

Zeitschrift: Allgemeine schweizerische Militärzeitung = Journal militaire suisse =
Gazetta militare svizzera

Band: 21=41 (1875)

Heft: 9

Rubrik: Eidgenossenschaft

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 26.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Die Gründe, welche mich veranlaßt haben, in meiner Arbeit über Taktik die Artillerie eingehender zu behandeln, als dieses für den Zweck des Buches angemessen erscheinen möchte, habe ich in dem Vorwort dargelegt. Ich glaubte nämlich, daß es bei der großen Wichtigkeit, welche die Artillerie besitzt, vielen Offizieren der Infanterie erwünscht sein werde, mit dem Wesentlichsten der Artillerie bekannt gemacht zu werden.

Allerdings werden in den elegenesischen Offiziers- und Centralhöfen für Infanterie Vorträge über Artilleriekenntniß gehalten. Mit grösstem Interesse schenken diesen gewöhnlich die Offiziere entgegen, doch meist finden sie sich bald enttäuscht. Die Vortragenden verstehen es erfahrungsgemäß nicht immer, das für den Infanterieoffizier Wesentliche hervorzuheben. Über Nomenklatur und technischen Details (die keinen Werth für den Infanteristen haben) gehen oft die Unterrichtsstunden ruhlos verloren. So wurden z. B. in einer Centralhöfe 3 Stunden der Nomenklatur des Rades und seiner Konstruktion gewidmet. Auch vergessen die Vortragenden oft, daß sie Offiziere und nicht Rekruten zu belehren haben, denn sonst könnte es nicht vorkommen, daß z. B. einer erstaunte, als er bei den Schülern Kenntniß der Beschaffenheit der Flugbahn sand, da doch bekanntlich Schleßtheorie in allen Offiziershöfen vorgetragen wird.

Dieses, man möchte beinahe sagen absichtliche, Ignoriren der Kenntnisse der Infanterieoffiziere von Seite des Lehrers, war schon oft Ursache, daß der Unterricht wenig Früchte trug.

Mein Zweck, die Artillerie in allgemeinen Umrissen zu behandeln, bedingte, die früheren Kanonen und Haublzen zu berühren. Es sind denselben $1\frac{1}{2}$ Selen gewidmet worden. (Seite 194 bis 195.) Es schien dieses der Entwicklung halber unerlässlich. Bekanntheit mit den früheren Geschützsystemen und ihrer Wirkung ist aber auch zum Verständniß der Taktik Friedrichs des Großen und Napoleons I. notwendig und dürfte schon aus diesem Grunde gerechtfertigt sein. Uebrigens werden die glatten Geschütze noch heute in allen Waffenlehrten ausgeführt, so z. B. in der bekannten und berühmten von Sauer. Ähnlich verhält es sich mit den Raketen, denen 16 Selen gewidmet werden. Es schien nothwendig, die Gründe anzugeben, die Ursache waren, daß dieselben in unserer Armee aufgegeben wurden, anderseits angemessen, dieselben aufzuführen, da die Raketen in einigen Armen (wie z. B. in England) heute noch existieren.

Leider wäre mir gewesen zu erfahren, was Herr Referent über die Gebirgsartillerie denkt (S. 316), die in artilleristischen Kreisen viele Gegner zählen soll.

Wenn ich die Abbildung des 8-Cm.-Hinterladungsgeschützes nicht gegeben habe, liegt der Grund darin, daß dieses bezüglich Konstruktion mit dem 10-Cm.-Geschütz viel Ähnlichkeit hat und es überhaupt nicht in der Absicht lag, die heutige Artillerie in eingehender Weise zu behandeln.

Was nun die Kartätschenbüchse anbelangt, über die den Herrn Referenten Entsezen zu ergreifen scheint, so bemerkte ich, daß ich die Zeichnungen derselben, sowie der übrigen Geschosse und des Zünders durch gütige Vermittlung des Herrn Oberst Bleuler erhalten habe. Da, so viel bekannt, Herr Oberst Bleuler der Hauptkörper unseres neuen Artilleriematerials ist, so lag es nahe, ihm auch die Vaterschaft der Konstruktion dieses Geschosses zuzuschreiben.

Was dann den Werth der Kartätschen für Vertheidigung der Batterie anbelangt, so kann man darüber sehr verschiedener Ansicht sein.

Dass dieselben auch in dem deutsch-französischen Krieg eine Rolle gespielt und unter Umständen gute Dienste geleistet haben, ist bekannt. Wenigstens in Hoffbauer's Werk, „die deutsche Artillerie in den Schlachten bei Wœlz“, wird häufig der Anwendung der Kartätschen gedacht. Von vielen wollen wir ein Beispiel herausholen.

In der Schlacht von Gravelotte 1870 wurde die schwere Batterie Roeranz von französischer Infanterie von Champenois her angegriffen. Der Hauptmann kann noch das Kommando zum Kartätschenfeuer geben und fällt dann, von feindlicher Kugel tödlich getroffen. Die Batterie aber schafft sich mit Kartätschen auf etwa 400 Schritt Lust. (III. 56.)

Zweimal im Verlauf der Besprechung erwähnt der Herr Referent den Namen Arkolay, und das eine Mal findet er sogar, es reiche nach Arkolay. Nun, wie Arkolay steht, weiß ich nicht, gut kann es jedenfalls nicht sein, da Schwefel dabei ist.

Wie aber der Herr Referent überhaupt dazu kommt, den Schatz Arkolay's herauszubewahren, ist mir unbegreiflich. Das Sprichwort sagt, im Hause des Hängten soll man nicht vom Galgen sprechen, und dem Herrn Referenten kann es doch nicht unbekannt sein, daß in dem leichten Buche Arkolay's die Artillerie-Zeitschrift und ein Artikel, welchen der Verfasser dieses in der Artillerie-Zeitschrift erschienen ließ, in Arkolay'scher Manier besprochen wurde.

Es läßt sich doch nicht wohl annehmen, daß der Herr Referent mit dem Namen Arkolay den in der frommen Denkungsart artilleristischen Fortschrittes erzeugten jungen Artilleristen Gruseln einflößen wollte.

Doch nicht in der Behandlung des Technischen, sondern in dem Kapitel, Elementartaktik größerer Artilleriekörper, hat der Herr Referent den Hauptstein des Anstoßes gefunden. Hier handelt es sich um eine organisatorische Frage. Es mag nun eine unbankbare Soche sein, mit Gründen auf bereits endgültig Erdigtes zurückzukommen. Gleichwohl müssen wir ihm auch dahin folgen. Doch wenn wir den Herrn Referenten in der technischen Frage als Autorität gelten lassen, so ist dieses in der organisatorischen nicht der Fall.

(Fortsetzung folgt.)

Eidgenossenschaft.

Bundesstadt. Der Bundesrat hat in seiner Sitzung vom 24. Februar zu Instruktoren zweiter Klasse ernannt:

1. Kreis: Jacquet, Louis, Stabsmajor in Lausanne; Favre, Louis, Major in Thierrens; Bourgob, David, Hauptmann in Lausanne; Lardon, H., Hauptmann in Lausanne; Verney, Albert, Leut. in Lausanne; Dupuis, F. L., Hauptmann in Morges; Morand, Valentin, Hauptmann in Martigny; Nicolet, Arnold, Leut. in Genf; Willemin, Gustav, Unterleutnant in Genf; Bourgeois, Ch., Leut. in Lausanne; Trompeterinstruktur: Bessuher, Emil, in l'Albergement; Tambourinstruktur: Dutelt, J. S., in Moudon.

2. Kreis: Kern, Eugen, Stabshauptmann in Freiburg; Jollisaint, P. J., Infanteriemajor in Bressoncourt; de Boccard, R., Major in Freiburg; Perret, D., Hauptmann in Neuenburg; Rey, L., Leut. in Genf; Champion, G., Leutenant in Bern; Grantjean, J., Hauptmann in Attalens; Jungo, R., Unterleut. in Freiburg; Schaller, J., Hauptmann in Neuenburg; Greiter, P., Unterleut. in Bern; Sunier, A., Leut. in Bern; Trompeterinstruktur: Aebi, J., in Freiburg; Tambourinstruktur: Bardy, J., in Freiburg.

3. Kreis: Berchtold, A., Hauptmann in Bern; Mott, A. Hauptm. in Bern; Gaudard, F., Hauptm. in Bern; Schnelber, F., Oberleut. in Bern; Feuz, J., Oberleutenant in Bern; Burshalter, A., Oberleut. in Bern; Probst, E., Leut. in Bern; Furrer, A., Leut. in Bern; Hubler, G., Leut. in Bern; Kuenz, J., Leut. in Bern; Tromp.-Instr.: Guisan, J., in Bern; Tamb.-Instr.: Hofer, J., in Bern.

4. Kreis: Brunner, Ferdinand, Schützenmajor in St. Gallen; Egger, K., Stabsmajor in Luzern; Studer, Emil, Oberleut. in Bern; Probst, Ed., Oberleut. in Bern; Habermacher, Hauptm. in Luzern; Kurt, Kaspar, Oberleut. in Luzern; Küng, Kaspar, Oberleut. in Luzern; Krauer, H., Hauptm. in Luzern; Hooch, Karl, Oberleut. in Baar; Wahmer, Gottfried, Leut. in Berriedes; Trompeterinstruktur: Fritter, G., in Basel; Tamb.-Instr.: Luterbauer, Ul., in Luzern.

5. Kreis: Keller, Theod., Stabsoberleut. in Böblingen; Beckert, Karl, Hauptm. in Aarau; Flury, Viktor, Hauptm. in Solothurn; Wüthrich, D., Hauptm. in Solothurn; Müller, Ch., Hauptm. in Uetzen; Maurer, Heinrich, Oberleut. in Aarburg; Saladin, J., Lieutenant in Basel; Wahr, Rud., Oberleutenant in Laufenburg; Baumer, Oskar, Instruktor in Rheinfelden;

Ernster, Johann, Lieutenant in Aarau; Trompeterinstructor: Nusch, Fr. in Aarau; Tambourinstructor: Hahler, Karl, in Maledens.

6. Kreis: Keller, J., Kommandant in Schleitheim; Fritsch, Joh., Hauptm. in Thalwil; Berghold, Ulr., Major in Hunderswangen; Brost, H., Hauptm. in Beringen; Huber J., Oberl. in Einsiedeln; Brost, B., Oberleut. in Beringen; Schweizer, Matth., Leut. in Stallikon; Wolfer, J., Leut. in Volksweil; Eisenert, Meinrad, Hauptm. in Einsiedeln; Keller, Konrad, L. in Alstättten (Zürich); Tromp.-Instr.: Ryssel, J. J., in Zürich; Tamb.-Instr.: Meier, Hans, in Schleitheim.

7. Kreis: Glinz, A., Stabsmajor in Zürich; Aurig, Joh., Hauptm. in Sargans; Hauser, J., Hauptm. in St. Gallen; Schöntaler, Konrad, Oberleut. in Herisau; Hörler, Franz, Hauptm. in Teufen; Säker, D., Hauptm. in St. Gallen; Oberholz, Konrad, Oberleut. in Wagenhausen; Röhl, Lebrecht, Leut. in Andwil; Schmidt, J. L., Hauptm. in Kreuzlingen; Horber, Hauptm. in Wila bei Adorf; Müller, C. Trompeterinstructor in Greifensee bei Frauenfeld; Hug, Innocenz, Tambourinstructor in Tobel.

8. Kreis: Sprecher, Peter, Kommandant in Fülls; Gambazzi, Giov., Major in Lugano; Andreazz, Emile, Hauptmann in Lugano; Garbald, Joh., Schützeninstructor in Kübli; Venegia, Franz, Leut. in Sessa; Jauch, Ed., Leut. in Bellinzona; Wissen, Fr., Altmajor in Naters; Pfeiffer, Kaspar, Major in Mollis; Christoffel, J. B., Hauptm. in Trins; Brunner, Joh., Infanterie-Oberleut. in Kübli; Steiner, Dominik, Trompeterinstructor in Schwyz; Gajochem, J. G., Tambourinstructor in Fellers.

— (Der Dienstgang bis zum schweiz. Artillerie-Offizier.) Es ist von kompetenter Amstelle eine ziemlich umfangreiche Bekanntmachung erlassen worden über den Dienstgang Derselben, welche wünschen, Artillerieoffiziere zu werden. Da diese aus der neuen Militärorganisation sich ergebenden Vorschriften sehr bedeutend von den bisherigen abweichen, erlauben wir uns das Wesentliche daraus mitzutheilen:

Jeder in das wehrpflichtige Alter Tretende, welcher gedenkt oder in Aussicht genommen ist, Offizier bei der Artillerie zu werden, hat sich zunächst für diese Waffe rekrutiren zu lassen und in erster Linie deren Rekrutenschule als gewöhnlicher Rekrut durchzumachen; nicht früher als nach der Rekrutenschule und als er sich in dieser oder in noch weiterm Dienste das Zeugnis der Tauglichkeit hiezu erwerben, kann er zur Heranbildung zum Offiziere und zum Besuch der hiesfür bestimmten besondern Schule, der Offiziersbildungsschule bezeichnet und in diese aufgenommen werden.

Jeder, welcher zum Offizier bei der Artillerie ernannt werden will oder soll, habe er nun von Anfang an beachtigt, Offizier zu werden, oder sei er erst im Verlaufe seines Dienstes als Soldat, Gefreiter oder Unteroffizier zu dieser Absicht oder Bestimmung gekommen, hat in der Offiziersbildungsschule der Artillerie sich das Zeugnis der Besitzung zur Ernennung zu erwerben und zu diesem Behufe beide Abtheilungen der Schule durchzumachen, wenn er vom Soldaten oder Gefreiten her zum Besuch derselben bezeichnet worden, während dem vom Unteroffizier her Bezeichneten der Besuch der ersten Abtheilung erlassen werden kann.

Jetzt nach der Offiziersbildungsschule zum Lieutenant Ernannte hat als angehender Offizier heraus erst noch die Rekrutenschule derselben Artillerie-Abtheilung, welcher er angehören soll, durchzumachen, ehe er als fertiger Offizier anerkannt und in die tatsächliche Einheit eingethelt wird.

Die Offiziere werden bei der Artillerie geschieden in:

- 1) Offiziere der Feldartillerie (der fahrenden Batterien, Gebirgsbatterien und Parkkolonnen).
- 2) Offiziere der Positionsbatterie (der Positionenkompagnien).
- 3) Offiziere der technischen Artillerie (der Feuerwerkerkompagnien).
- 4) Offiziere des Armeetrain (der Trainbataillone und des Einheitstrain), welche ausdrücklich nur als Trainoffiziere gelten und bezeichnet werden.

Für diese verschiedenen Artilleriegattungen werden die zu Offizieren derselben bestimmten in der Offiziersbildungsschule gesondert und besonders ausgehobt und auch jährlich je besondere Rekrutenschulen abgehalten: divisionweise von 8 Wochen Dauer für die fahrenden Batterien nebst Parkkolonnen der Feldartillerie, und von 6 Wochen Dauer für den Armeetrain, allgemeine von 8 Wochen Dauer für die Gebirgsbatterien und die Positionsbatterie, von 6 Wochen Dauer für die technische Artillerie.

Jeder, welcher in der Voraussicht, Offizier zu werden, zur Rekrutierung bei der Artillerie gelangt, hat in der Regel sich zu derselben Artilleriegattung rekrutiren zu lassen, welcher er später als Offizier angehören will oder soll; zur Feldartillerie kann dabei sowohl als Kanonier- wie als Train-Rekrut rekrutirt werden, doch ist vorzugswise letzteres zu empfehlen. Es wird übrigens beim Eintritte in die Offiziersbildungsschule für derselben, welche von der Feldartillerie oder Positionsbatterie herkommen, immer noch der Übergang zu einer andern Artilleriegattung freistehen, nicht aber mehr ohne Weiteres für derselben, welche von der technischen Artillerie oder dem Armeetrain herkommen.

Jeder, welcher mit dem Gedanken oder der Bestimmung, Offizier zu werden, zur Feldartillerie oder dem Armeetrain rekrutirt worden, hat die Rekrutenschule derselben Division durchzumachen, in deren Kreis er zur Aushebung gelangt ist. Eine Ausnahme hieron wird zugestanden für die Studirenden, welche während der großen Ferien der Hochschulen und des Polytechnikums ihre Rekrutenschule absolviren möchten; in Rücksicht hierauf wird auch jährlich die Feldartillerie-Rekrutenschule einer Division in die Zeit dieser Ferien verlegt werden, es haben dann aber Studirende, welche diese Schule zu benützen gedenken, sich bei der Aushebung zunächst zur Feldartillerie rekrutiren zu lassen. — Eine fernere Ausnahme wird noch gemacht werden für solche Feldartillerie-Rekruten, welche nach ihrer Rekrutenschule gleichen Jahres noch in die Offiziersbildungsschule übergehen möchten, aber zu derselben Division gehörten, deren Rekrutenschule wegen Verlegung auf die Ferienzeit des Polytechnikums erst nach Beginn der jährlichen Offiziersbildungsschule abgehalten wird; diesen wird gestattet werden, allenfalls in die früheren Rekrutenschulen anderer Divisionen einzutreten. Die Offiziersbildungsschule wird jährlich in 2 Abtheilungen stattfinden, einer ersten von 6 Wochen Dauer für alle Artilleriegattungen, einer zweiten von 9 Wochen Dauer für Feldartillerie und Positionsbatterie, von nur 6 Wochen für Feuerwerker und Armeetrain. — Aus der ersten Abtheilung werden in die zweite übergehen gelassen nur Derselben, welche sich das Zeugnis der Kette hiezu erwerben.

Die Rekrutenschulen und die Offiziersbildungsschulen werden so angelegt werden, daß es jedem, der Offizier der Artillerie werden will oder soll, offen steht, das Ziel in einem Jahr zu erreichen.

Die nach bisheriger Militär-Organisation bis jetzt angenommenen und zur Zeit vorhandenen Artillerieoffiziersaspiranten, welche für dieses Jahr zum Besuch der ehemaligen Schule für Aspiranten II. Klasse reif wären, haben zur Fortsetzung ihres Ausbildungsganges nach neuer Organisation, in die neue Offiziersbildungsschule und zwar in die erste Abtheilung derselben einzutreten.

Annals.

Deutschland. (Die Festung Straßburg) ist eine nach den modernsten Grundsätzen der Fortifikation angelegte neue große Armee-Festung geworden. Die in Wien erscheinende Militär-Zeitung bringt über dieselbe einen längeren Artikel, welchem wir Folgendes entnehmen:

Der bedeutende strategische Werth, der dem Platz innewohnt, rechtfertigt die rasche, sein Widerstandsvormögen sehr verstärkende Umwandlung. Straßburg bildet den Schwerpunkt der militärischen Sicherung und Vertheidigung des Elsass und ist zugleich seiner Lage nach wesentlich geeignet, zur Neutralisirung eines Vorstoßes Frankreichs von Belfort gegen Süddeutschland beizutragen. Belfort wurde früher oft die Ausfallspforte Frankreichs